



das kleine **Handbuch**  
für **symbolische Wahlen**

eine politische Aktion  
für Partizipation und das  
gleichberechtigte Wahlrecht  
von Migrantinnen und Migranten

# Kein Wahlrecht!



**Herr Rizzuti**  
geb. in Decollatura/ Italien  
seit 28 Jahren in Freiburg

**Herr Nykiel**  
geb. in Chicago/ USA  
seit 31 Jahren in Freiburg

**Kein Wahlrecht!**

EU- oder Nicht-EU-Staatsangehörigkeit.  
Herr Nykiel und Herr Rizzuti leben in  
Freiburg und wollen gleichberechtigt  
mitentscheiden.

**Wir wählen am 25. Mai**  
**im FREIBURGER WAHLKREIS 100%**

Wahllokal 1 / 25.5.2014 / 10-17 h / Theater Freiburg  
Weitere Wahllokale unter: [www.wahlkreis100.de](http://www.wahlkreis100.de)

[www.facebook.com/FreiburgerWahlkreis100](http://www.facebook.com/FreiburgerWahlkreis100)



**Wer in Freiburg lebt, soll auch wählen dürfen!**

Co-funded by  
the European Union

**Wahl-Poster**  
Symbolische Wahlen  
Freiburg, 2014



Herausgeber.  
Freiburger Wahlkreis 100% e.V.  
[www.wahlkreis100.de](http://www.wahlkreis100.de)

Text & Layout *Clemens Hauser*  
Fotos *Maurice Korbel, Oliver Rath, Marc Doradzillo*  
Plakate *Fabian Gampp* • Zeichnung *Eduardo Bastone*

©2015



Co-funded by  
the European Union



Diese Veröffentlichung ist Teil des Europäischen Projekts I PARTICIPATE, das finanziell durch die Europäische Kommission unterstützt wurde. Diese Publikation gibt die Ansichten des Autors wieder und die Europäische Kommission kann nicht für den Gebrauch dieser Information verantwortlich gemacht werden.

# Fragen & Antworten

## **Worum geht's?**

20 Millionen Menschen in der EU haben kein Wahlrecht	.....	1 ..
Was unterscheidet Malawi von den USA?	.....	3 ..

## **Warum symbolisch wählen?**

Symbolische Wahlen sind ein selbstbewusstes Ja zur Demokratie	.....	5 ..
---	-------	------

## **Wie wird's gemacht?**

Das Modell der symbolischen Wahlen am Beispiel Freiburg	.....	6 ..
Variante 1: klein, aber laut	.....	8 ..
Variante 2: Wahlen vor der Wahl	.....	9 ..

## **Was wird gebraucht?**

Grundlagen für eine erfolgreiche Kampagne	.....	9 ..
---	-------	------

## **Schritt für Schritt**

Erfahrungen zu Zeitplan, Medien, Aktivierung, Finanzen	.....	11 ..
Checkliste	.....	13 ..

## Drei-Klassen-Wahlrecht reloaded

Das Recht auf die Teilnahme an freien, gleichen und geheimen Wahlen ist ein Grundprinzip unserer Demokratien.

Das Wort Demokratie - Volks-Herrschaft - und seine Grundanlage verdanken wir der Ur-Demokratie in Athen vor gut 2500 Jahren. Doch schon der kurze Blick auf dieses Ur-Modell offenbart, dass das „Volk“ eine relative Größe ist. Es dürften etwa 20% der Bevölkerung gewesen sein, die im antiken Athen mit ihrer Stimme bzw. Scherbe den Lauf des Staates beeinflussen konnten - Frauen, Sklaven und Einwanderer besaßen kein Wahlrecht und die Vermögens-„Klasse“ regelte den Zugang in politische Ämter.

Nicht viel anders sah es in den Demokratien der Neuzeit aus. Die den Monarchen und dem Adel blutig abgetrotzten demokratischen Strukturen kannten nur ein männlichen Wahlvolk, das je nach Vermögen mehr oder weniger Stimmen zur Verfügung hatte. Im Jahr 1874 etwa hatte in Essen der Unternehmer Alfred Krupp gemäß dem Preußischen Drei-Klassenwahlrecht als Einzelperson ein Drittel aller Stimmen im Wahlbezirk. Vermögen, Rasse und Geschlecht sind mittlerweile keine Ausschlussmerkmale für demokratische Mündigkeit, heute entscheidet nur noch der Pass über die „Klassen“-Zugehörigkeit. In Deutschland sichert der deutsche Pass die Teilnahme an allen Wahlen, ein EU-Pass die gleichberechtigte Beteiligung an kommunalen Wahlen und ein Nicht-EU-Pass bedeutet: keine Stimme, kein Wahlrecht.



Europaweit ist Deutschland eher die Ausnahme als die Regel. Bereits 16 von 28 EU-Staaten und drei weitere Staaten Europas - Norwegen, Island, Schweiz - praktizieren eine gesetzlich geregelte Wahlbeteiligung von Nicht-EU-Staatsangehörigen auf der kommunalen Ebene.

Und hätten die Entscheidungen von Europarat und Europäischen Parlaments gesetzgebende Kraft, gäbe es EU-weit ein kommunales Wahlrecht für alle Migranten unabhängig von der Staatsangehörigkeit.

Mit dem Maastricht-Vertrag vom 7.2.1992 wird in der Europäischen Union ein gemeinschaftliches Verständnis einer gleichberechtigten Bürgerschaft festgelegt und von den Mitgliedsstaaten angenommen. Ein wesentlicher Kern dieser Unionsbürgerschaft ist der Art 8b: *„Jeder Unionsbürger mit Wohnsitz in einem Mitgliedsstaat ... hat in dem Mitgliedsstaat, in dem er seinen Wohnsitz hat, das aktive und passive Wahlrecht bei Kommunalwahlen, wobei für ihn dieselben Bedingungen gelten wie für Angehörige des betreffenden Mitgliedstaates ...“*.

Für einige EU-Staaten war dieses Bürger-Verständnis kein Neuland, etwa in Irland, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland, Slowakei, Slowenien und Griechenland können EU- und Nicht-EU-Staatsangehörige aktiv und passiv kommunal wählen, z.T. nach 6 Monaten Aufenthalt und schon seit 1963. Einige Staaten erlauben nur die aktive Wahl, aber keine Kandidatur – Belgien, Estland, Luxemburg, Litauen und Ungarn. Spanien, Portugal und Großbritannien vergeben das aktive Wahlrecht nur an bestimmte

Personengruppen, mit denen sie aus historisch-kolonialen Gründen verbunden sind.

Bei den zähen Verhandlungen um den Maastricht-Vertrag traten Mängel beim Thema Integration der Einwanderungsbevölkerung in den EU-Staaten zutage, weshalb der Europarat noch am 5.2.1992 – nicht zufällig 2 Tage vor dem Maastricht-Vertrag - die "Konvention des Europarats über die Beteiligung von Ausländern am öffentlichen Leben der Gemeinden" verabschiedete, die 1997 in Kraft trat und eine klare Selbstverpflichtung enthält, „jedem ansässigen Ausländer bei Kommunalwahlen das aktive und passive Wahlrecht zuzugestehen“. Konkretisiert in späteren Beschlüssen geht es um das Wahlrecht aller Migranten "nach drei Jahren rechtmäßigem Wohnsitz".

Einige neue EU-Beitrittsländer, z.B. Estland, Litauen, Tschechien, Ungarn hatten mit Einführung der Unionsbürgerschaft im gleichen Zug auch das kommunale Wahlrecht für Bürger mit Nicht-EU-Staatsangehörigkeit eingeführt. Auf dem europäischen Parkett zählt die Forderung nach gleichberechtigter Teilhabe längst zum Zielkatalog, es liegt an den einzelnen EU-Staaten und ihrer Zivilgesellschaft sie umzusetzen.

Die Einführung des Frauenwahlrechts war und ist bis heute kein Selbstläufer - in Saudi-Arabien die Einführung des kommunalen (!) Frauen-Wahlrechts für 2015 geplant - sondern das Ergebnis jahrzehntelanger, hartnäckiger Kämpfe. Das galt für die Sklaven-Nachfahren in den USA – Civil Rights Act 1964 – und das gilt auch für das Wahlrecht von Migranten. Viele EU-Staaten sind schon auf einem guten Weg, das leuchtende Beispiel allerdings ist das weit entfernte Neuseeland, dort werden Migranten nach einem Jahr Aufenthalt demokratisch integriert und sind an allen Wahlen wahlberechtigt.

<b>16 Wahlrecht von Nicht-EU-Staatsangehörigen in der EU : 12</b>				
<b>Kommunal</b>	<b>Kommunal</b>	<b>Regional, National</b>	<b>Kein Wahlrecht</b>	
Alle Nicht-EU-Staatsangehörige aktiv (wählen) + passiv (kandidieren)	Nur bestimmte Nicht-EU-Staatsangehörige	(bestimmte Voraussetzungen, best. Gruppen, z. T. nur aktiv)	(und Verfassungsänderung notwendig)	
<b>Irland</b> (1963) <b>Niederlande</b> (1983) <b>Slowakei</b> (2002) <b>Dänemark</b> (1971) <b>Finnland</b> (1991) <b>Schweden</b> (1975) <b>Slowenien</b> (2002) <b>Griechenland</b> (2010)	<b>Belgien</b> (2004) <b>Estland</b> (1996) <b>Litauen</b> (2004) <b>Luxemburg</b> (2005) <b>Ungarn</b> (1990)	<b>Spanien</b> (bilaterale Ab- kommen mit Bolivien, Kap Verden, Chile, Ecuador, Island, Kolumbien, Neuseeland, Paraguay), <b>Portugal</b> (Brasilien, Kap Verden) <b>Großbritannien</b> (Commonwealth-Länder)	regional: <b>Dänemark, Finnland, Großbritannien, Portugal, Schweden, Slowakei, Ungarn</b> national: <b>Großbritannien, Irland, Portugal</b>	<b>Bulgarien, Frankreich, Deutschland, Italien, Kroatien, Lettland, Österreich, Polen, Rumanien, Zypern</b> bei bilateralen Verträgen möglich, aber bisher keine: <b>Malta, Tschechien</b>
<b>In 28 EU-Staaten bilden 34.3 Million Bürgerinnen und Bürger die ausländische Bevölkerung (6.8% der Gesamt-EU-Bev.), davon sind 20,7 Millionen Nicht-EU-Staatsangehörige.</b>				

Quellen: eurostat 2011, 2013 u.a. - Text, Tabelle: Hauser - Grafik: Meister

## Was unterscheidet Malawi von den USA ?

Weltweit gibt es in 50 Demokratien (von aktuell etwa 110) ein Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene. Die Beweggründe der Staaten für eine Erweiterung des Wahlrechts auf zugewanderte Bürger/-innen sind genauso unterschiedlich wie die Ausstattung dieses Wahlrechts.

In dem einen Staat dürfen Migrantinnen und Migranten gerademal für ein Schul-Gremium kandidieren und gewählt werden (USA) und in vier anderen

Staaten sogar bei der Wahl zum nationalen Parlament ihre Stimme abgeben (Neuseeland, Malawi, Uruguay, Chile). In Neuseeland kann dafür ein Aufenthalt von 1 Jahr ausreichend sein, in Chile sind 5 Jahre, in Malawi 7 Jahre und in Uruguay 15 Jahre Aufenthalt Voraussetzung.

Andererseits hatten in den USA Zuwanderer bis Mitte der 1920er Jahre in 40 von 50 Bundesstaaten das kommunale Wahlrecht und in einigen Bundesstaaten darüber hinaus das Recht die Wahl des US-Präsidenten mitzuentcheiden. Die Kehrseite der Medaille: während „weiße“ Zuwanderer durch starke Rechte integriert wurden, wurde das theoretische Wahlrecht der ehemaligen schwarzen Sklaven ausgehöhlt und Frauen erhielten erst 1920 das vollständige Wahlrecht.



Kampagne der staatlichen Wahlbehörde zu den nationalen Wahlen in Neuseeland, 2014

Quelle: Electoral Commission

In Europa haben 28 Staaten eine politische Einheit vor Augen und begründen gemeinsame Rechte ihrer Bürgerinnen und Bürger mit der Zukunft, während die koloniale Vergangenheit Wahlrechts-Pate der Länder des Commonwealth ist. Durch die Zugehörigkeit zu einem Commonwealth-Staat (53 Staaten) haben in Großbritannien 40 % der Migrantinnen und Migranten ein kommunales bis nationales Stimmrecht.

Demokratische Grundsätze, ökonomische und soziale Vorteile, Vermeidung von Segregation durch gesellschaftliche Integration oder die Erfahrung der Emigration eigener Staatsangehöriger sind dabei Motivationen für die politische Partizipation der Bürgerinnen und Bürger, die dem Staat durch ihre Anwesenheit zugehörig, aber ohne Staatsangehörigkeit sind.

Bei der Definition der Staatsangehörigkeit - historisch gesehen eine neuzeitliche Konstruktion, die mit der Entstehung der Nation einhergeht - könnte die theoretische Debatte um eine „Wohnbürgerschaft“ hilfreich sein, denn dadurch würde beteiligt, wer betroffen ist.

## 3 Fragen - 1 Antwort

2009 wird in Deutschland das 90-jährige Jubiläum des Wahlrechts für Frauen gefeiert. Würde heute jemand akzeptieren, dass die Frage des Geschlechts über die gesellschaftliche Stellung und die gleichberechtigte demokratische Teilhabe entscheiden soll?



1965 erhielten auf Druck einer breiten Bürgerrechtsbewegung in den USA erstmals alle schwarzen US-Amerikaner/-innen mit dem Voting Rights Act das gleichberechtigte, uneingeschränkte Wahlrecht.

Würde heute jemand akzeptieren, dass die Frage der Rasse bzw. Ethnie über die gesellschaftliche Stellung und die gleichberechtigte demokratische Teilhabe entscheiden soll?



Wollen wir weiterhin akzeptieren, dass die Frage des Passes bzw. der Staatsangehörigkeit über die gesellschaftliche Stellung und die gleichberechtigte demokratische Teilhabe entscheiden soll?

*Bis wir also das Datum der Einführung des Wahlrechts von Migrantinnen und Migranten feiern dürfen, wählen wir eben in den symbolischen Wahlkreisen 100 %.*



## Symbolische Wahlen sind ein selbstbewusstes Ja zur Demokratie

Das Modell der symbolischen Wahl in der vorgestellten Form ist neu und unterscheidet sich von bekannter Lobby- und Kampagnenarbeit (Resolutionen, Unterschriftensammlungen) durch eine aufwändige, aber nachhaltige Aktivierung und Beteiligung der direkt betroffenen Migrantinnen und Migranten, die sich dadurch aber auch als Einzelne mit ihrer Stimmabgabe ausdrücken können. Die Frage der Partizipation ist ein gemeinsames und einendes Thema für alle Migrationsgruppen - jenseits ethnischer und nationaler Zuschreibungen und Unterschiede. Die Methode der parallelen Wahl hat eine hohe Symbolkraft.

Initiativen für die Einführung des Wahlrechts von Migrantinnen und Migranten beschäftigen sich grundlegend mit der Fortentwicklung des Verständnisses von Demokratie. Wurde vor 90 Jahren in Deutschland oder vor 40 Jahren in unserem Nachbarland Schweiz noch mit harten Bandagen gegen ein Wahlrecht von Frauen argumentiert, stehen heute die Fragen des angemessenen Wahlalters und die demokratische Inklusion der Bürgerinnen und Bürger, die sich allein durch ihren Geburtsort oder den ihrer Eltern unterscheiden, auf der Tagesordnung der demokratischen Entwicklung.

Wer in einer Kommune lebt, ist von politischen Entscheidungen betroffen - unabhängig von der Pass-Zugehörigkeit. Die Teilnahme an Wahlen durch alle ausländischen Bürgerinnen und Bürger fördert Integration und ist Ausdruck gesellschaftlicher und politischer Gleichberechtigung.



„Emigrierten-Parlaments“, das am 2. Mai 1964 zur konstituierenden Sitzung zusammenkam.

Symbolische Wahlen als Form der politischen Aktion zur Erreichung eines gleichberechtigten Wahlrechts und zur Demonstration des politischen Interesses sind keine neue Erfindung.

In der Schweiz nahmen 1957 in Unterbäch/Wallis Frauen an einer Volksabstimmung teil (das Wahlrecht für Frauen wurde in der Schweiz erst 1971 eingeführt).



Im Raum Stuttgart gründeten italienische Gewerkschafter die U.E.G. - Union degli Emigrati in Germania - und organisierten 1964 die symbolische Wahl eines

## das 100% - Modell in Freiburg

Neben dem offiziellen Wahlkreis werden in einem zusätzlichen Wahlkreis, dem Freiburger Wahlkreis 100%, die nicht-wahlberechtigten Migrantinnen und Migranten zu einer symbolischen Stimmabgabe aufgefordert. Nach demselben Verfahren und mit denselben Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten des offiziellen Wahlkreises können die Migrantinnen und Migranten mit ihrer symbolischen Stimmabgabe am Wahlsonntag ihr Votum für ein gleichberechtigtes Wahlrecht und demokratische Teilhabe zum Ausdruck bringen.

Der Wahlkreis 100% bringt sich mit Straßenständen, „Wahl“-Plakaten, Veranstaltungen, Wahlprüfsteinen, einem virtuellen Wahllokal und aktiver Medienarbeit in den „Wahlkampf“ ein. Bei vier Wahlen (2002 - 2014) konnten in sieben Stunden zwischen 500 bis über 1.000 Menschen zu einer symbolischen Stimmabgabe in den 100%-Wahllokalen in Freiburg begrüßt werden. Parallel zur offiziellen Wahl wählten nicht-wahlberechtigte Migrantinnen und Migranten ihren symbolischen Gemeinderat oder Bundestag, während deutsche und EU-Staatsangehörige eine „Solidaritäts-Stimme“ abgeben konnten. Die abgegebenen Stimmen wurden den gewählten Abgeordneten feierlich als „Wählerauftrag“ übergeben.



- **Parallel-Wahl am Wahl-Sonntag (10 – 17 h)**
- **15 – 20 Wahllokale / Betreuung durch Initiativen/ Vereine**
- **gleiches Wahlverfahren**
- **gleiche Kandidat/-innen, Listen**
- **„Solidaritätsstimme“ für Wahlberechtigte**
- **Stimmenübergabe an gewählte Abgeordnete / „Wählerauftrag“**

Zahlen. Wenn an einem Wahlsonntag zur demokratischen Beteiligung an den kommunalen Wahlen oder Bürgerentscheiden, wie die Privatisierung städtischer Wohnungen, aufgerufen wird, fehlen in Freiburg die Stimmen von 14.500 Freiburgerinnen und Freiburgern und in Baden-Württemberg 650.000 Stimmen volljähriger Bürgerinnen und Bürger. Während EU-Staatsangehörige seit 1998 gleichberechtigt kommunal wählen dürfen, bleiben Nicht-EU-Staatsangehörige weiter ohne Wahlrecht.

## Variante 1



## Variante 1: klein, aber laut

„Welches war das Wahllokal mit der besten Stimmung?“, fragte die Badische Zeitung auf Seite 1 der Freiburger Ausgabe am Tag nach der Kommunalwahl 2014. Und gab gleich die Antwort: „Hier wählten die, die nicht wählen durften“.

Mit einem zentralen Wahllokal mitten in der Stadt erreichte die symbolische Wahl maximale Aufmerksamkeit bei minimiertem Aufwand. Ein freundliches, buntes Wahllokal mit flatternden Fahnen, Brownies für alle Wähler, live-Musik am Sonntag-nachmittag weckte auch die Neugier derer, die zufällig durch die Stadt spazierten. Optimale Voraussetzung für ein aufklärendes Gespräch und die Beteiligung an der Wahl, schließlich ist jede und jeder bei der 100%-Wahl wahlberechtigt (Solidaritätsstimme!).

Der Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit bleibt für die Grundausrüstung (z.B. Plakate, Wahlaufrufe, Stimmzettel) in etwa gleich, aber kann abgespeckt werden (z.B. keine Wahlveranstaltung, Wahlprüfsteine, Video, Stände etc.). Die Organisation und Betreuung von 15-20 Wahllokalen und Wahlhelfern fällt weg. Ergänzend können 1-2 Wahlmobile temporär (ca. 1 h) attraktive Ziele - Feste, Veranstaltungen, Flüchtlingswohnheime - ansteuern und Stimmen einsammeln.

Die Stimmenaubeute wird insgesamt geringer sein, aber sich sichtbar und spürbar mit Vielen an einem Ort gemeinsam für ein Ziel eingesetzt zu haben ist ein starkes Zeichen und bleibt in Erinnerung. Eine Erinnerung, die motiviert und an die angeknüpft werden kann.

### Wahlkreis 100 Prozent: Symbolis

Und welches war das Wahllokal mit der besten Stimmung? Das vor dem Stadttheater. Die Wahlurne stand Open Air auf dem Vorplatz, daneben zwei Straßenmusikanten, die mit Gitarre und Kontrabass loslegten. Die gut gelaunten Wahlhelfer trugen gelbe T-Shirts mit dem Bild eines Bollenhutmädchens mit Migrationshintergrund. Hier wählte der Freiburger Wahlkreis 100 Prozent. Hier wählten die, die nicht wählen dürfen. Hinter der mit



### Variante 1

Vorbereitung: ca. 3 Monate

Budget: 500 - 5.000 €

## Variante 2: Wahlen vor den Wahlen

Sieben Stunden an einem Tag haben die Wählerinnen und Wähler Gelegenheit, um in den Wahllokalen des Freiburger Wahlkreises 100% ihre Stimmen abzugeben. In Berlin hatten die symbolischen Wahllokale 7 Tage lang geöffnet und das an 80 verschiedenen Orten. In Anlehnung an das Modell der symbolischen U-18-Wahlen für die Reduzierung des Wahlalters auf 16 nutzte die Kampagne in Berlin die letzten 2 Wochen der heißen Wahlkampfphase, um Menschen an die Wahlurne zu bringen.

Mehr Orte über einen längeren Zeitraum erleichtern mehr potentiellen Wählerinnen und Wählern die Beteiligung. Zudem werden mögliche Konflikte, die mit einer parallelen Wahl am Wahltag verbunden sein können (z.B. „gleiche“ Stimmzettel, Verwechslung Wahllokale, Akzeptanz Kommune, Genehmigungen Räume) vermieden. Ein Wahlergebnis kann schon vor den offiziellen Wahlen veröffentlicht werden und ist für die Medien eine attraktive Information.

Die direkte Vergleichbarkeit der Wahlbeteiligung zur offiziellen Wahl ist bei den mehrtägig/-wöchigen Modell nicht mehr gegeben, ist aber auch eher nachrangig, da es eine symbolische Wahl ist und dafür die Mobilisierung breiter und zahlreicher sein kann.

Allerdings: der Gang zum Wahllokal an demselben Tag, an dem es auch die Nachbarn, Freunde und Kollegen tun, inklusive der parallelen Rituale - Wahlhelfer, Wahllokal, Auszählung, Hochrechnungen, Wahlergebnis, Wahlparty - hat eine stärkere persönliche wie öffentliche Symbolkraft.

### Variante 2

Vorbereitung: 6 Monate (mit Vorerfahrung),  
6 - 12 Monate • Budget: 1.500 - 12.000 €



**Jede Stimme**  
2x11

# Wahlrecht für alle!

حق الانتخاب للجميع  
Voting rights for all!  
Herkes seçme ve seçilme hakkı!  
Избирательное право для всех

29. August - 4. September 2011

**Symbolische Wahlen für alle  
Berliner ohne deutschen Pass**

**GEH WÄHLEN!**

[www.jedestimme2011.de](http://www.jedestimme2011.de)

STIFTUNG  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

## Grundlagen für eine erfolgreiche Kampagne



**Idee & Überzeugung.** In der Interkulturellen Woche lädt der Freiburger Wahlkreis 100% zu einem gemeinsamen Abend ein. Mitgebracht und geteilt werden Lieder und Gedichte, die sich mit Demokratie und Partizipation beschäftigen. An einer großen Tafel - beladen mit köstlichen Speisen - trägt Said das Gedicht des amerikanischen Dichters Langston Hughes vor, der zeit seines Lebens kein Wahlrecht hatte. Eine Kampagne lebt von gemeinsamen Träumen und Überzeugungen.

**Mehrsprachigkeit.** Die Ansprache in der Muttersprache erhöht nicht nur die Wahrnehmung und Verbreitung des Themas und der Wahlaufrufe, sondern berücksichtigt die Hürde und Perspektiven der primären Zielgruppe. Insbesondere **aktive Besuche/** Austausch vor Ort schaffen Glaubwürdigkeit für die Initiative.

**Bündnispartner/ Infrastruktur.** Die Kooperation mit inhaltlich nahestehenden Organisationen ist entscheidend für das Gelingen, z.B. für Räume, Genehmigungen, Öffentlichkeitsarbeit, Verteiler, Flyer, Plakate, Veranstaltungen, Praktikanten. Beeinflusst auch den Zeitfaktor. Die Pflege der Kontakte ist unerlässlich.

**Vielfalt** in der Zusammensetzung der Initiative und ein höchstmöglicher Anteil an Migrationshintergrund stärkt die Gruppe und strahlt aus.

**Straße.** Präsenz und Wahlkampf auf der Straße ist vital für Feedback, Werbung und Gespür für „Volkes Stimme“. Eine Kampagne verlangt von allen Zeit und Energie.

**Engagement und Erfolge verdienen gefeiert zu werden.**

### **Democracy**

*Democracy will not come  
Today, this year  
Nor ever  
Through compromise and fear.*

*I have as much right  
As the other fellow has  
To stand  
On my two feet  
And own the land.*

*I tire so of hearing people say,  
Let things take their course.  
Tomorrow is another day.  
I do not need my freedom when I'm dead.  
I cannot live on tomorrow's bread.*

*Freedom  
Is a strong seed  
Planted  
In a great need.*

*I live here, too.  
I want freedom  
Just as you.*

Langston Hughes  
amerikanischer Dichter (1902-1967)



# Schritt für Schritt

## Initiativ-Gruppe bilden

Interessierte Personen sammeln, Idee segeln lassen



## Bündnispartner ansprechen, Rat einholen & einbinden - Migr.-Beirat MSO, Vereine Einzelpersonen

## Finanzierung

Kalkulation  
Kosten  
Geldquellen  
- Anträge

## Entscheidung

Welche Variante?  
Aufwand

## Konzept

Beschreibung der Initiative

## „Tour durch die Vereine“

Besuche bei Versammlungen  
Vorstellung und Werbung/  
Kooperation klären:  
Wahllokale?



## Der einmillionste Gastarbeiter - ein Kurzfilm

45 Jahre nach dem großen Bahnhof in Köln-Deutz steht Armando Rodriguez mit seinem Moped auf Gleis 1 am Bahnhof Freiburg-Vielva. Was hat er uns zu sagen? Wie kam das überhaupt sein: 'er Armando Rodriguez doch bereits 1979 verstorben ist? Und: was hat das alles mit dem Wahlrecht zu tun?



## Virtuelle Öffentlichkeitsarbeit

Homepage  
facebook  
newsletter & Co

## Material Öffentlichkeitsarbeit

Wahlaufrufe  
Plakate  
Flyer  
Stand-Equipm.

## Wahlwerbespot

Kino, online

**Wahllokale**  
Orte festlegen  
Genehmigungen  
Infomaterial  
Stände



## Wahlhelfer

Liste mit Namen/ Tel. erinnern  
Instruktionen / Ablauf-Treff

## Straßenpräsenz

monatlich, später wöchentlich  
Je nach Helfer 1+x/ Feste Migr.



## Wahlprüfsteine / Wahlveranstaltung

Fragen erarbeiten  
Kooperationspartner  
**Parteien**  
interessieren,  
Gespräch suchen

## Medien

Print, Hörfunk, TV  
Pressemitteilungen  
min. 1x vorher  
1x Wahltag, 1x  
Stimmenübergabe

- 10

- 8

- 10

- 4

- 3

- 2

Monat

Monat

Monat

Monat

Monat

Monat



**Vorbereitung:** 6 Mon. (mit Vorerfahrung) - 12 Mon. • Variante 1 ca. 3 Monate  
**Budget:** 1.500 – 12.500 € • Variante 1: 500 – 5.000 € • Variante 2 wie normal

- 1  
Monat

- 2  
Wochen



+ 2 - 4  
Wochen

+ 2 - 4  
Monate



# Checkliste

## WAHLTAG

- Wahlurnen
- Stimmzettel
- Solidaritätsstimme
- Kugelschreiber (optional als Geschenk/ Erinnerung)
- Wahlinfo – wie funktioniert die Wahl?
- Stempel/ Stempelkissen
- Beschilderung, Deko
- Auswertungstabellen
- Presseerklärung („vorläufiges amtliches Endergebnis“)
  
- Wahlhelfer
  - 2x2 pro Wahllokal, Auszählung 3-6,
  - 2-3 back-up (Wahllokale, Verpflegung, Wahlparty)
  - Liste mit Telefonnummern und Aufgabe, Zeit
  
- Wahlzentrale
- Raum
  
- Wahlmobil (opt.)
  
- Kulturprogramm (am besten: Musik, mobil, laut)
  
- Dokumentation
  - Foto, Video (mind. semi-prof. + alle)

## VORHER

- Wahllokale
  - Orte, Genehmigungen, Verabredung Wahltag,
  - Info- und Werbematerial, Plakate
  
- Wahlaufrufe
  - Aufruf, Info zu Wahllokalen und Wahlverfahren
  - Mehrsprachig, Übersetzungen
  
- Plakate
- Medien (Verteiler anlegen, Kontakte) & virtuelle Kampagne
  
- T-Shirts für Wahlhelfer, Stände, Verkauf
- Wahlaufrufe + Wahlplakate verteilen
  - (Wahllokale, Migorg, Geschäfte, Stadtteilzentren, Kultur ...)
  
- Tour durch die Vereine
  
- Parteien besuchen, einbeziehen
  - (ist auch ihr Wahlkampf, begegnen Leuten ohne Wahlrecht,
  - bei Wahlstand Wahlaufrufe vorbeibringen)
  
- Straßen - Stände Genehmigungen, Material
- Wahlprüfsteine (optional)
- Wahlveranstaltung (opt.)
- Wahlwerbespot (opt.)
- Dial Democracy
  - (Liste mit Tel.nr. für Erinnerungs-Anruf am Wahltag; opt.)

**VORHER**

- Finanzierung
  - Lokal - Kommune, Gemeinderat, Stiftungen
  - Land - Integrationsministerien, Landesstiftungen
  - Bund/ EU - Stiftungen - Integrationsausschreibungen,
  - Partizipation - Preise für Projekte, Wettbewerbe

**NACHHER**

- Wahlhelfer-Fest
  - Feier, erlebnisse teilen, Fotos, film
- Stimmenübergabe
  - Abgeordnete und Presse einladen
  - oder 100% - Gemeinderat
  - Dokumentation präsentieren + Wählerauftrag

**VORHER + NACHHER**

- Bündnispartner suchen und vernetzen : Lokal • Region / Bundesland • Bundesebene • International (Partnerstädte, Europa, Welt)

Freiburger Wahlkreis 100% - 25.05.2014 - to do		Prioritäten					1
datum	to do	mu ss	so ll	ka nn	späte stens	Wer ?	Infos / Bemerkung / zeitl. Aufwand
	<b>Wahlaufrufe</b> Text - Logos - Grafik - Wahllokale - Verteilung (Stadtteile, Inis, Stände)						
	<b>Wahllokale</b> Orte - Vereine/ Träger - Vorbesuch - Wahlhelfer (4 Pers./ 2 Schichten) Genehmigungen - Schlüssel - Infomaterial (Wahlzettel, Stempel ..) Transport (Material, Urnen, Personen) hin&zurück WAHLMOBIL - Bus, Helfer, Orte vorbesuchen						
	<b>Wahlhelfer</b> Liste mit Namen Telefon mobil, Einsatzort und -zeit Erinnern, einteilen Wahlhelfertreffen – Instruktionen - Ablauf						
	<b>Wahltag - Material</b> Wahlurnen Text/ Logos erstellen, bekleben, Stimmzettel erstellen, drucken Infomaterial (wie funktioniert Wahl/ Bilder Kandidierende) Paket pro Wahllokal plus Schilder, Pfeile ...						
	<b>Wahltag</b> Essen - Verpflegung - Getränke Kulturprogramm – Musik						

to do - Liste  
(Ausschnitt)  
Freiburg 2014

# Symbolische Wahlen

am Beispiel des Freiburger Wahlkreises 100%

eine politische Aktion  
für Partizipation und das  
gleichberechtigte Wahlrecht  
von Migrantinnen und Migranten

